

Informationstechnologische Unterstützung der Archivierung biographischer Interviews und Erinnerungszeugnisse

Munir Salman, Felix Engel, Almut Leh und Matthias Hemmje

1. Ausgangspunkt

Wie die Wissenschaft insgesamt, so stehen auch die traditionellen Gedächtnisinstitutionen – Archive, Bibliotheken und Museen – vor der Herausforderung der digitalen Transformation. Als Zugang zum kulturellen und wissenschaftlichen Erbe bilden sie die Grundlage für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung. Auch im Prozess der Digitalisierung kommt ihnen mit der Forderung nach einer digitalen Forschungs- und Informationsinfrastruktur eine Schlüsselfunktion zu. Konkrete Herausforderungen sind dabei unter anderem auch die digitale Langzeitarchivierung, das Management digitaler Forschungsdaten und die Verfügbarmachung der digitalen Daten. Dies umfasst unter anderem inhaltlich deren Anreicherung mit Meta-Informationen, welche zum einen den suchenden Zugriff und zum anderen deren Nachnutzung auch langfristig sichern sollen.

Ein Beispiel einer solchen Institution ist das im Folgenden beschriebene Archiv „Deutsches Gedächtnis“ für qualitative Forschungsdaten und subjektive Erinnerungszeugnisse, das audiovisuelle, textliche und bildliche Dokumente teils in digitaler, teils in analoger Form handhabt. Das Archiv „Deutsches Gedächtnis“ ist das Forschungsdatenrepositorium des Instituts für Geschichte und Biographie der FernUniversität in Hagen (vgl. zum Folgenden Leh 2015; 2018). Hier werden biographische Interviews archiviert und zur Verfügung gestellt, die seit den späten 1970er Jahren im Rahmen von Oral-History-Projekten am Institut und seinen Vorläuferprojekten durchgeführt wurden. Hinzu kommen Interviews aus Forschungen Dritter, die dem Format des lebensgeschichtlichen narrativen Interviews entsprechen. Zurzeit sind es rund 3.100 Interviews aus mehr als einhundert Projekten verschiedener Disziplinen, davon zwei Drittel aus eigenen und ein Drittel aus externen Projekten. Die Audiointerviews sind vollständig digitalisiert, während bei den rund 650 Videointerviews die Digitalisierung der älteren analogen Aufzeichnungen noch aussteht. Rund zwei Drittel aller Interviews sind transkribiert, einige allerdings nur teilweise wörtlich, in anderen Teilen zusammenfassend. Außerdem werden Interviewprotokolle zum Kontext archiviert. Im Online-Archiv „Deutsches Gedächtnis“, einer Kooperation mit dem Center für Digitale Systeme (CeDiS) der Freien Universität Berlin, ist ein aktuell kleiner, aber wachsender Teil der Interviews nach vorheriger Anmeldung online zugänglich.

Neben den biographischen Interviews bietet das Archiv „Deutsches Gedächtnis“ Zugang zu Autobiographien, Familienchroniken, Tagebüchern, Fotos und Briefsammlungen. Rund 1.000 solcher schriftlichen Bestände sind aktuell im „Deutschen Gedächtnis“ archiviert. Zum Teil handelt es sich um Originale, zum Teil um Kopien der